



# Vor und hinter den Kulissen

## 13. Infobrief – Juli 2020

### Liebe Leserin, lieber Leser,

»danke, dass Sie an unserer Seite sind.« So haben wir es in dieser Coronazeit oft gehört. Danke für die im Titelbild gezeigten Online-Angebote auf der Homepage des DZ, als nur wenige Menschen KiTas betreten durften. Abstand halten wurde zum neuen Lebensgebot. Und doch war vielerorts enge Verbindung mit dem DZ zu spüren: am Telefon, in Emails und bei Begegnungen hinter der Maske. Gottes Güte und Gnade hat uns in der Krise geleitet und begleitet. Auch ihm sei Dank!

»Danke, dass Sie an unserer Seite sind«, sage ich allen Mitarbeitenden, die in den letzten Monaten auch an persönliche Grenzen gestoßen sind. Yvonne Eichenlaub berichtet in dieser Ausgabe von ihren Erfahrungen im Schulkindergarten. »Schön, dass Sie an unserer Seite sind!«, rufe ich allen neuen Mitarbeiterinnen im DZ zu. Die Hortleitung Janina Sassen stellt sich vor. Ganz besonders danke ich den beiden Geschäftsführerinnen Daniela Haag und Claudia Nickel, die in herausragender Weise die Zumutungen der Krise und der Politik bewältigt haben.

Danke an Sie, liebe Eltern, dass Sie an unserer Seite sind mit großem Verständnis für alle Veränderungen, obwohl Sie und Ihre Kinder zeitweise nicht in die Einrichtungen kommen durften. Danke allen Mitgliedern und Förderern, die in den letzten Wochen ans DZ gedacht haben. Mein Vorstandskollege Dr. Arno Mattejat beschreibt unten die finanziellen Herausforderungen, die Corona auch für das DZ bedeutet. Hier brauchen wir Ihre Hilfe, weil KiTas in freier Trägerschaft besonders unter den wirtschaftlichen Folgen der Krise leiden!

Ich danke und zugleich hoffe ich, dass Sie auch weiterhin an unserer Seite bleiben. Das DZ jedenfalls ist weiterhin für Sie da. Darauf können Sie sich verlassen.

Ihr Pfarrer Dr. Gunther Barth.



Dr. Gunther Barth,  
1. Vorsitzender  
des Diakonischen  
Zentrums e. V.



# DIAKONISCHES ZENTRUM

## Für Kinder und Familien

### Das DZ in Zeiten von Corona



### Corona als Herausforderung an die Mitarbeitenden



Yvonne Eichenlaub,  
Gruppenleitung  
Schulkindergarten

### Von jetzt auf gleich ist alles anders.

Viele Überlegungen mussten getroffen werden und ständig gibt es neue ministeriale Anordnungen, die umzusetzen sind und Vorkehrungen zu treffen. Das ist eine Herausforderung für alle Beteiligten, Mitarbeitende, Kinder und Eltern. Im Schulkindergarten (Schukiga) war ein Schwerpunkt: »Wie können wir weiterhin die uns anvertrauten Kinder altersgerecht auf die Schule vorbereiten?« So entstand die Idee, einige Arbeitsaufträge auf die Homepage des DZ zu stellen, damit die Eltern die Möglichkeit haben, ihrem Kind einige Inhalte anzubieten. Feinmotorik, kognitive Fähigkeiten und Sprachkompetenz sind hier die Schwerpunkte. Zwei Drittel der Schukiga-Eltern haben das Angebot dankend angenommen. Regelmäßig hielten alle Kolleginnen telefonischen Kontakt mit allen Familien und es gab einen ermutigenden Austausch. Zum gegenseitigen Schutz tragen wir schulähnlich während der Arbeiten im eher kleinen Gruppenraum Mund-Nase-Bedeckungen, da muss ein Kind erst lernen, Gefühlsregungen des anderen einzuschätzen. Aber wir brauchen und haben das Durchhaltevermögen, das in dieser Situation nötig ist, um weiter den Kindern einen lernreichen Vormittag, der um 13 Uhr zu Ende geht, zu gestalten.

Yvonne Eichenlaub

### Oft kommt es anders als man denkt.

### Start als neue Hortleiterin in Zeiten von Corona

Mein Name ist Janina Sassen. Ich bin 28 Jahre alt und komme gebürtig aus dem schönen Westerwald und habe viel Zeit im Rheinland verbracht. Seit dem 1.3.2020 bin ich die neue Hortleitung im DZ. Bevor ich diesen beson-

# DIAKONISCHES ZENTRUM

## Für Kinder und Familien



deren Arbeitsplatz fand, habe ich seit 2011 Erfahrungen mit Grundschul-, Kindergarten- und Krippenkindern gesammelt, doch mein Herz gehört Hortkindern.

Ins schöne Frankenland hat mich die Nähe zu meiner Familie gerufen. Ein tolles und wertschätzendes Vorstellungsgespräch, ein durchdachtes Einrichtungskonzept und die Begegnung mit interessanten Menschen – all das machte es nur leichter »Ja« zu sagen und somit war die Freude sehr groß, als ich eine Zusage bekam.

Wie ich mir meinen Start vorstellte? Aufregend, lehrreich, interessant und besonders. Ankommen, Begegnungen mit Kindern machen und ein erstes Kennenlernen der Eltern. Ich wollte beobachten und mich einfügen. Oft kommt es anders als man denkt. Ich hatte 10 Tage Zeit, in denen ich mich den Kindern und Mitarbeitern annähern konnte und wenige kurze Momente, die ich mit Eltern verbringen durfte. Immer wieder neugierige Fragen, Austausch mit den Mitarbeiterinnen, erste Spiele und Zeichen der Vertrautheit mit den Kindern – Momente, die den Einstieg erleichtern.

Doch dann kam »Corona«! Eine Zeit begann, die fast alles veränderte. Neue Anweisungen, Schutzmaßnahmen, weniger Kinder und vieles mehr – aber es gab keinen gewohnten Alltag mehr. Ich konnte nur noch von Woche zu Woche planen, ständig kamen neue Auflagen und Anforderungen. Vorgaben, an die ich mich halten muss, Kinder die uns fehlen – die unsere tägliche Arbeit ausmachen, Kinder und Mitarbeiter die ich schützen möchte, Eltern, die Hilfe brauchen, Ängste, Sorgen und nicht wissen wie es weitergeht – ein kleiner Einblick in meine erste Zeit als Leitung.

Ich durfte aber auch erfahren, dass man im DZ zusammenhält, sich unterstützt und füreinander da ist. Wir alle sind betroffen – doch wir alle gehen zusammen durch diese Ausnahmesituation. In dieser Zeit führte ich intensive Gespräche mit meinen Mitarbeiterinnen, lernte die Kinder auf eine besondere Art kennen und konnte ihnen einzeln mehr Zeit schenken, als es im Regelbetrieb möglich gewesen wäre. Ich durfte viel mit den Kindern lachen, bekam mein erstes Bild geschenkt – ein Zeichen, dass ich am richtigen Ort bin. Auch wenn mein erster Kontakt zu den Eltern etwas anders aussah, als ich es mir vorgestellt habe (»Hallo, hier spricht Janina Sassen, ihre neue Hortleitung. Ich habe ein Anliegen...«), so durfte ich doch schon viele gute Gespräche führen, ob persönlich, am Telefon, per Brief oder über den Gartenzaun.

Letztendlich ist es, wie ich es mir vorgestellt habe: Es ist eine aufregende Zeit, sie ist interessant und auch sehr besonders. Lehrreich ist sie allemal – ich habe noch viele Berufsjahre vor mir. Sollte eine weitere Pandemie auftreten, habe ich so schon einige Erfahrungen gesammelt. Ich möchte, dass die Kinder gerne zu uns kommen, wir ein Teil ihres Lebens werden und



Janina Sassen,  
Hortleiterin



# DIAKONISCHES ZENTRUM

## Für Kinder und Familien

### Notbetreuung in Zeiten des Corona- Lockdown



Familie  
Neuber-Huberth

ihnen gute Wegbegleiter sind. Kleine Samen brauchen Licht und Wasser um stabile Wurzeln zu schlagen, um groß und stark zu werden. Dieser Weg ist das Ziel.

Janina Sassen

### Ja ääh, wie sollen wir denn das jetzt machen?

Am Freitag, den 13. März, war es soweit: am späten Vormittag ging die Meldung durch die Medien, dass ab Montag alle Kitas und Schulen geschlossen bleiben. Und obwohl man ja tief drin seit Tagen irgendwie damit gerechnet hatte, war man doch plötzlich überrascht und auch ein bisschen verwirrt und erschrocken. Und man hat sich gefragt, ja ääh, wie sollen wir denn das jetzt machen?

Mein Freund und ich arbeiten beide im Krankenhaus, hauptsächlich im OP, und wir bekamen zum Glück schnell die Info, dass wir irgendeine Form der Notbetreuung bekommen werden. Unsere Tochter Anna ist seit 1½ Jahren im Kindergarten des DZ. Simon war da seit einem halben Jahr in der Krippe. Ich hatte gerade seit ein paar Wochen wieder angefangen zu arbeiten. Zum Glück habe ich montags und dienstags frei, so dass wir ein paar Tage Zeit hatten, mit Fr. Haag und Fr. Nickel zu sprechen und uns irgendwie zu organisieren. Meine erste Idee war, na dann spannen wir eben die Oma ein, aber da hieß es ja in allen Medien, nein, das soll man eben gerade nicht machen. In der ersten Woche konnten wir die Kinder von 9 bis 15 Uhr bringen, was natürlich unsere Arbeitszeiten nicht annähernd abgedeckt hat.

Die letzten Monate davor hatte Simon sich wirklich wohl gefühlt in der gelben Gruppe, aber jetzt plötzlich mussten wir ihn an der Tür abgeben, durften nicht mehr mit rein und dann war oft noch eine Erzieherin aus einer der anderen Gruppen da, die er noch nicht so gut kannte. Da flossen bei ihm einige Tränchen, so dass auch ich beim Abgeben oft schlucken musste. Ich war vor allem Simons Erzieherin unglaublich dankbar, die kam oft nochmal kurz raus, als ich noch am Fahrrad war, und hat mir gesagt, alles gut, er hat schon wieder aufgehört zu weinen.

Meine 4-jährige Tochter dagegen hat die Sache sehr pragmatisch genommen, ihr konnte man das natürlich auch ganz anders erklären. Ganz am Anfang waren außer ihr nur zwei oder drei andere Kinder da und sie kam an einem der ersten Tage heim und hat gesagt: »Dann bin ich jetzt halt mit der Mia aus der Bärengruppe befreundet.« Logik einer 4-jährigen: meine eigenen Freunde sind nicht da, na dann such ich mir eben andere...

Mit Fr. Nickel hatten wir ausgemacht, wenn jetzt wirklich die Katastrophe über uns hereinbricht, werden sie auch gerne die Betreuungszeiten ausdehnen, hätte ja auch sein können, dass ich wieder Vollzeit arbeiten muss. Mein Freund hat sich dann fürs Corona-Zusatzteam gemeldet und war auf der

# DIAKONISCHES ZENTRUM

## Für Kinder und Familien



Intensivstation, was ihm zwar sehr viele Wochenend- und Nachtdienste eingebracht hat, aber gleichzeitig auch viele freie Tage während der Woche, an denen die Kinder daheim bleiben konnten. Und irgendwie hat sich's dann doch eingependelt: Anna erzählt jeden Tag, welche Kinder heute wieder im Kindergarten waren und freut sich, wenn wieder jemand »Neues« dazukommt. Ihre Maske hat Minions und Affen drauf, das findet sie toll. Simon macht es mittlerweile auch sehr gut, er nimmt seine Trinkflasche und marschiert fröhlich unterm Absperrband durch. Natürlich gibt's bei ihm auch Tage, wo er nicht so mag, aber das kennen alle anderen Eltern ja auch. Die Absperrbänder im Kindergartenhof sind für ihn ein großes Labyrinth, wie spannend!

Trotzdem tun mir alle Eltern leid, die alles gleichzeitig machen müssen: Spielen mit den Kindern, Haushalt, Homeoffice, vielleicht noch Ersatzlehrer für ein größeres Kind... Das ist ja alles auf einmal gar nicht zu schaffen... Hut ab vor allen, die das jetzt schon über Wochen durchziehen!

Sandra Huberth



### Ich vermisse euch, ihr Hort-Kids!

Seit Eintritt in den Ruhestand vor sechs Jahren war es meine persönliche »Pflichtaufgabe«, möglichst zweimal pro Woche im Hort des DZ meine Mathe- und Deutschkünste zur Verfügung zu stellen. Ich vermisse nun seit Monaten dieses Geben und Nehmen im Hort. Und immer noch darf ja niemand von außen in die Einrichtung. Ab und zu, ja, immer öfter wird mir deutlich: »Ich vermisse euch!«

Ich vermisse es, dass ihr mich auf der Straße schon von Weitem mit meinem Namen ruft und mir zuwinkt. Trotzdem hat mich neulich auf dem Holzweg eine ganze Hortfamilie inklusive Mutter erkannt; und ich war überrascht.

Ich vermisse euch, wenn ihr sagt: »Ich brauche Hilfe.« Ich vermisse den hellen Klang, wenn der so genannte »Groschen bei euch gefallen« ist und die Aufgaben plötzlich wie von selbst gingen.

Ich vermisse die Herausforderung und Aktivierung meiner Motivationskünste, wenn eine Blockade da war.

Ich vermisse die Erwachsenen, die mir mit einer Tasse Tee zeigten, dass sie mich in ihrem Arbeitsfeld dabeihaben wollen.

Es ist verrückt! In diesen Corona-Zeiten vermisse ich eine Pflicht und die Alltäglichkeit. Ich hoffe fest, dass es den Abstand bald (sobald wie möglich) nicht mehr braucht. Dass wir wieder die ziemlich besten (Lern-)Freunde sind!

Herbert Kufner

**Erfahrungen  
eines Ehren-  
amtlichen in  
der fehlenden  
Hausaufgaben-  
Betreuung**





# DIAKONISCHES ZENTRUM

## Für Kinder und Familien

### Corona und die Finanzen

#### Es wird eine Lücke bleiben.

In den letzten Wochen haben Sie überall gehört und gelesen, dass sich viele Branchen um ihre Zukunft Sorgen machen. Die Beschränkungen führten zu massiven Einnahmeausfällen. Nur die KiTas blieben geöffnet, ein wenig jedenfalls, im Notbetrieb. Reicht das zum Überleben?

Die Einnahmen des DZ speisen sich aus zwei Quellen: den Elternbeiträgen und der sogenannten »Kindbezogenen Förderung« der Kommune und vom Land Bayern. Daraus muss sich der laufende Betrieb finanzieren, denn die anderen beiden Quellen, die Beiträge der Vereinsmitglieder und die Spenden, sind für Investitionen gedacht.

Auf der Ausgabenseite ist der allerdickste Brocken die Überweisung der Gehälter. Die anderen Anteile wie Betriebskosten (Strom, Wasser u.a.), Verpflegung (Lebensmittel) etc. treten dahinter deutlich zurück.

Müssen für Kinder, die aufgrund der Corona-Vorgaben nicht in die KiTa dürfen, Beiträge bezahlt werden? Es ist ein bisschen kompliziert. Jedenfalls haben wir Elternbeiträge für die letzten Monate zurückgezahlt. Hilft uns da die Politik, Einnahmeverluste auszugleichen? Zum Glück zahlt die Stadt Erlangen weiter die »Kindbezogene Förderung« und auch der Freistaat will wohl irgendwann einen Teil der Ausfälle ersetzen. Zudem hoffen wir als freier Träger, dass die Stadt Erlangen auch noch etwas drauflegt. Unsere Mitarbeitenden brauchen monatlich ihr Gehalt. Sie haben unter erschwerten, sich ständig verändernden Bedingungen gute Arbeit geleistet. Wir mussten in die Rücklagen greifen und trotz umsichtigen Wirtschaftens und der Hoffnung auf Hilfen, es wird eine Lücke bleiben.

Liebe Freunde des DZ, noch geht es, aber mit Blick auf die Zukunft wäre es beruhigender, wenn Sie uns helfen würden, diese Löcher wieder aufzufüllen.

Dr. Arno Mattejat, Vorstandsmitglied

#### Mit Herzblut für Kinder und Familien aktiv

Das Diakonische Zentrum trauert um Frau Edeltraud Lein, die im Alter von 85 Jahren verstorben ist. Viele Jahre war sie treues Mitglied und acht Jahre lang, 1998–2006, im Vorstand tätig. Sie gehörte zu den erstaunlichen Schriftführerinnen, die es verstehen, Protokolle genau zu schreiben, alles zu erfassen und gleichzeitig voll in der Diskussion mitzumischen.

Sie lebte prägende 22 Jahre in Brasilien. Als Pfarrfrau hielt sie ihrem Mann den Rücken frei und lernte in dieser Zeit nahezu alles. Keine Aufgabe schien unmöglich. »Man lernt halt dazu«, hätte sie dazu wohl schlicht und einfach gesagt und dabei geschmunzelt.

### Nachruf auf Edeltraud Lein



Foto: Lidia Barth

# DIAKONISCHES ZENTRUM

## Für Kinder und Familien



Gradlinig, nie hektisch, meist fröhlich strahlend und mit einem feinen Humor sehen wir sie vor uns. Wir danken ihr für all ihre fürsorglichen Gedanken, ihre Verbundenheit mit Kindern, Familien und Mitarbeitenden und ihre Tatkraft zum Segen des Diakonischen Zentrums.

Herbert Kuffer

### Trauer um einen treuen und tatkräftigen Freund

Am 2. April starb Hartmann Müller-Hillebrand nach schwerer Krankheit im Alter von 88 Jahren. Er war seit über 16 Jahren zusammen mit seiner Frau Ingelore Mitglied im Trägerverein des Diakonischen Zentrums und dem DZ sehr verbunden. Für ihn war es ein wichtiger Teil des Gemeindelebens der Martin-Luther-Kirche. Das DZ unterstützte er nach Kräften, las kritisch unsere Briefe, besorgte, das jeweilige Anliegen könnte sein Ziel verfehlen. So war er, stets geradlinig und offen. An unseren Mitgliederversammlungen nahm er, solange es seine Gesundheit zuließ, engagiert teil. Er begleitete Planung und Durchführung der Generalsanierung, die Beratung der neuen Satzung, die Umstrukturierung nach der Generalsanierung und auch die Umgestaltung der Außenanlagen. Sein Rat, seine Vorschläge und auch seine Kritik waren immer wichtig und treffend.

Das Diakonische Zentrum hat einen treuen und tatkräftigen Freund verloren. Es schmerzt, dass wir ihn nicht angemessen verabschieden konnten. Wir haben Hartmann Müller-Hillebrand viel zu verdanken!

Dr. Kurt Fischer

### Stadtradeln 2020 verschoben auf 22. 09. bis 12. 10. 2020 – wir machen wieder mit!

Schon heute laden wir die ganze DZ-Familie zum Mitradeln ein.

Auf der Website <https://www.stadtradeln.de/erlangen/> gibt es ab sofort das Team »Diakonisches Zentrum«.

Auch heuer suchen wir wieder Sponsoren, die einen bestimmten Betrag pro gefahrenen Kilometer für unsere Kinder im DZ locker machen.

### Nachruf auf Hartmann Müller- Hillebrand



Foto: Martin-Luther-Kirche

### Was sein wird...





# DIAKONISCHES ZENTRUM

## Für Kinder und Familien

### Weinleseabend - ganz anders und doch fürs DZ

Corona beschert uns in diesem Jahr nicht nur einen Wein-Lese-Abend, sondern gleich viele. Wir verlegen den klassischen, beliebten Abend in den Spätsommer, um im Freien feiern zu können. Und er kann in ungefährdeten Kleingruppen mit beliebigen Freunden an jedem beliebigen Ort stattfinden. Alles bleibt und doch wird alles kreativ anders. Gemeinschaft in schönem Ambiente, z.B. bei Ihnen auf der Terrasse, und parallel dazu erleben Sie den bewährten Ablauf des Weinleseabends mit:

- drei Weinvorstellungen
- Lesungen, (Elke Wein liest Weises und Genüßliches)
- musikalischer Untermalung

auf einem YouTube Video.

Jeder kann Gastgeber sein. Wer Gastgeber sein möchte, meldet sich per Mail an (Name, Vorname, Adresse und Telefonnummer bitte angeben) und bestellt damit ein Paket mit den drei Flaschen Wein (oder auch mehr), die vorgestellt und verkostet werden. Wir liefern den Wein frei Haus. Sie (mit Ihren Gästen) spenden im Nachhinein per Überweisungsträger den Betrag, den der Wein, das Vergnügen und der Abend Ihnen wert waren. Als Gastgeber organisieren Sie den YouTube Zugang für das Videoprogramm und stellen z.B. Wasser, Brot und Käse zur Verfügung.

Ab Freitag, den 29.08.2020 steht der Videolink unter der Webseite des Diakonischen Zentrums: <https://www.dz-erlangen.de/Aktuelles> für Sie abrufbar bereit. Daher können Sie Ihren Weinabend mit Freunden nach Ihren eigenen Zeitwünschen individuell planen.

Gastgeber melden sich bitte per Mail entweder bei

- Herbert Kufner: [herbert.kufner@outlook.de](mailto:herbert.kufner@outlook.de) oder
- Horst Gutknecht: [sheila.horst.g@gmx.de](mailto:sheila.horst.g@gmx.de).

Wenn Sie einen Gastgeber suchen, melden Sie sich auch unter diesen Adressen. Wir vermitteln Ihnen eine Möglichkeit, real mitzufeiern.

Das Weinleseabend-Team freut sich über viele Wein-, Literatur- und Musik-Begeisterte.

### Herzlichen Dank für alles Engagement für das Diakonische Zentrum!

Diakonisches Zentrum Erlangen-Büchenbach e.V., Frauenausracherstr. 1a, 91056 Erlangen

Tel.: (09 131) 90 54 - 24

E-Mail: [geschaeftsstelle@diakonisches-zentrum-er.de](mailto:geschaeftsstelle@diakonisches-zentrum-er.de)

Web: [www.dz-erlangen.de](http://www.dz-erlangen.de)

Sparkasse Erlangen

IBAN: DE72 7635 0000 0004 0018 92

BIC: BYLADEM1ERH

Redaktionsteam und zur Zeit gleichzeitig Projektgruppe Fundraising:

Evi Vogt-Sittl, Herbert Kufner, Horst Gutknecht, Friedegard Brohm-Gedeon

Layout und Gestaltung:

Bettina Wagner, Anna Paulini